

THOMAS LÖTZ

90 MINUTEN

90 UNVERGESSENE MOMENTE
DES FUSSBALLS





THOMAS LÖTZ

90 MINUTEN

**90 UNVERGESSENE MOMENTE
DES FUSSBALLS**

DELIUS KLASING VERLAG

»Ein Spiel dauert 90 Minuten.«

Dass diese Weisheit des 1954er-Weltmeistertrainers Sepp Herberger ein Unsinn ist, weiß nicht nur Stefan Effenberg. Der ehemalige Kapitän des FC Bayern München erinnert sich in diesem Buch noch einmal an das Champions-League-Finale 1999 und den Wahnsinn in den 180 Sekunden Nachspielzeit gegen Manchester United. Wobei nicht nur der Rückblick Effenbergs belegt, dass das Herberger-Diktum von den 90 Minuten, die ein Spiel dauert, rechnerisch nicht immer auf-, geschweige denn gutgehen kann. Wenn man, wie wir, das Spiel aber in seine einzelnen Minuten-Bestandteile zerlegt und mit Inhalten aus den vergangenen Jahrzehnten bestückt wieder zusammenfügt, dann wird der Blick frei auf das vielleicht beste Spiel aller Zeiten. Eine Partie, die vor lauter Action, Toren, Pannen und Kuriosum kaum auszuhalten ist und mit der selbst das WM-Finale 2014 – bei aller Emotion – nicht mithalten kann.



»Ich geh' da raus und mach' mein Ding«

Bundesliga- Schiedsrichter Thorsten Kinhöfer über seine Vorbereitung auf ein Fußballspiel.

Herr Kinhöfer, wie sieht Ihre Vorbereitung auf ein ganz normales Bundesligaspiel am Samstagnachmittag aus?

Die Vorbereitung auf ein Bundesligaspiel ist in der Regel immer gleich. Ein Tag vor dem Spiel ist die Anreise. Spätestens gegen 20.30 Uhr trifft sich das Schiedsrichter-Team im Hotel am Spielort. Die Anreise erfolgt – je nach Spielort – per Bahn oder Auto, bei weiten Strecken auch per Flugzeug. Nach dem Check-in gibt es ein gemeinsames Abendessen und anschließend ist Bettruhe. Am Spieltag wird meistens gegen 9.30 Uhr gemeinsam gefrühstückt und dann steht bis zur Abfahrt ins Stadion eine individuelle Vorbereitung an. Ich gehe dann gern noch ein wenig spazieren, anschließend noch ein wenig Bettruhe, bevor es ins Stadion geht.

Wann werden Sie zur Fahrt ins Stadion abgeholt?

Das hängt natürlich immer ein wenig von der Strecke zwischen dem Hotel und dem Stadion ab. In der Regel holt uns der Fahrdienst des Heimatvereins 120 Minuten vor Spielbeginn ab, im Stadion kommen wir dann zwischen 105 und 90 Minuten vor dem Anpfiff an.

Und wenn Sie im Stadion angekommen sind – wie geht es dort weiter?

Nach der offiziellen Platzbegehung ziehen wir uns in der Kabine um. Dort steht uns auch ein eigener Physiotherapeut zur Verfügung, von dem wir uns noch für das Spiel massieren lassen. Wir besprechen das anstehende Spiel im Team bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee oder Tee.

... klingt ja geradezu romantisch?

Ganz so läuft es natürlich nicht immer. Manchmal kommt es vor, dass es in der Kabine vor dem Spiel zugeht wie auf dem Rummel, weil ständig einer reinkommt und irgendwas von einem will. Aber dann wird jemand vor der Tür postiert, und die Kabine ist geschlossen.

Ist es dabei mal zu einer besonders skurrilen Begegnung gekommen?

Durchaus. Anfang der 2000er-Jahre kam ein damaliger Nationalspieler unmittelbar vor einem Bundesligaspiel in unsere Kabine und bat mich darum, ihm während des Spiels eine Gelbe Karte zu geben. Ich habe ihm dann geantwortet, er solle bitte nicht auf die Idee kommen, deswegen einen umzuhauen, wie man bei uns im Ruhrgebiet sagt. Der Spieler hat sich dann dafür entschlossen, nach einem meiner Pfiffe den Ball wegzuschlagen – eine Unsportlichkeit, die ich mit einem gelben »Ticket« ahnden musste. Dadurch konnte der Spieler seinen Urlaub verlängern: Er war im nächsten Auswärtsspiel seines Klubs gesperrt.

Kehren wir noch einmal zurück: Wir sind also in der Kabine. Was passiert in der letzten halben Stunde vor Anpfiff?

Eine halbe Stunde vor dem Anpfiff wärmen wir uns draußen im Stadion 15 Minuten lang mit den Mannschaften auf. Dann kehren wir zurück in die Kabine. Dort tauschen wir die Aufwärmtrikots gegen die Spieltrikots, die Funkverbindungen werden ein letztes Mal gecheckt. Um 15.27 oder 15.28 Uhr geht es dann gemeinsam mit den Mannschaften raus auf den Rasen.

Haben Sie vor dem Anpfiff eigentlich ein eigenes Thorsten-Kinhöfer-Ritual?

Naja. In der Kabine versuche ich immer noch mal mit dem Ball zu jonglieren. (Lacht.) Ich spiele halt einfach sehr gern Fußball.

Und Ihr Puls, wie macht sich der Richtung Anpfiff bemerkbar?

Ich bin schon ein wenig angespannt, das ja. Aber deswegen rast mein Puls nicht. Ich weiß ja, was ich kann. Gesundes Selbstvertrauen und die nötige Erfahrung führen zu einem »überschaubaren Puls«. Sicher gibt es immer wieder besondere Spiele, bei denen die Erwartungshaltung aller höher ist als sonst. Aber ich denke immer positiv: Ich geh' da raus und mach mein Ding.

Sie verspüren wirklich keinen Druck?

Nein, ich habe mir im Vorfeld Spiele der beiden beteiligten Mannschaften auf DVD angesehen und mir eine entsprechende Strategie zurechtgelegt. Spielt das eine Team Pressing und – wenn ja –, wie? Wie gehen die Mannschaften mit der Abseitsfalle um? Gibt es Akteure, die gern mal fallen? Darauf muss ich mich mit meinem Spiel, meinen Laufwegen und meiner Spielleitung einstellen.

Sie sind seit 1994 im bezahlten Fußball tätig. Hat sich in der Vorbereitung auf ein Spiel seither eher viel oder wenig verändert?

Der Ablauf hat sich schon sehr verändert, so wie das Spiel insgesamt schneller geworden ist. Und natürlich hat die mediale Aufmerksamkeit enorm zugenommen. Früher

konnte man mit einem markanten Spruch auf dem Spielfeld beispielsweise die Hitze aus dem Spiel nehmen. Heute muss man viel deutlicher auf die Wahl seiner Worte achten. Da wird sehr schnell nämlich etwas anders gedeutet – und dann ist man gleich Mittelpunkt eines »Riesenskandals«. Und je wichtiger das Spiel ist, desto größer ist die Aufregung natürlich.

Hat irgendein Umstand in der unmittelbaren Vorbereitung auf ein Spiel Ihre Teilnahme daran verhindert?

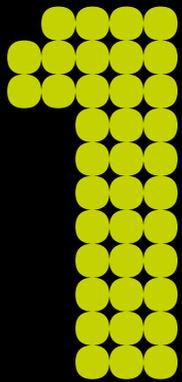
Ich bin eigentlich immer perfekt vorbereitet und entsprechend für die meisten Eventualitäten auch gerüstet. Zu einem internationalen Spiel hätte ich beinahe mal den Flug verpasst.

Die Details, bitte ...

Vor einem Europapokal-Spiel in Bulgarien musste ich mir beim Zwischenstopp am Münchener Flughafen kurzfristig noch ein Visum besorgen. Ich habe im Vorfeld nicht daran gedacht, dass man für Bulgarien ein Visum benötigte, und das Bodenpersonal hat mich aus Düsseldorf auch in die Maschine nach München zum Zwischenstopp einsteigen lassen.

Und?

Ich habe den Stempel rechtzeitig vor Abflug noch in meinen Reisepass bekommen und ab ging es zum Spiel nach Sofia.



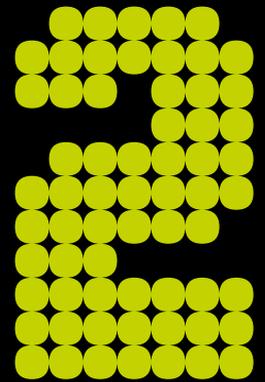
»Deuce« lässt Klinsmann strahlen

Mannschaftskapitän Clint Dempsey – in Hip-Hop-Fachkreisen auch unter seinem Rapper-Pseudonym »Deuce« bekannt – erzielt bei der WM-Vorrunde in Brasilien nach gerade einmal 32 Sekunden das 1:0 für die USA gegen Ghana. Das ist zwar ein nationaler Rekord für den Stürmer der Seattle Sounders, der auch schon für Fulham und Tottenham in der Premier League aufgelaufen ist, international aber rangiert Dempseys Treffer im Ranking der schnellsten WM-Tore nur auf Rang fünf. Spitzenreiter ist hier weiterhin der Türke Hakan Şükür, der 2002 gegen Co-Gastgeber Südkorea schlappe elf Sekunden benötigte, um den Ball im Tor unterzubringen.



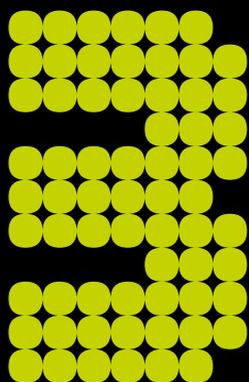






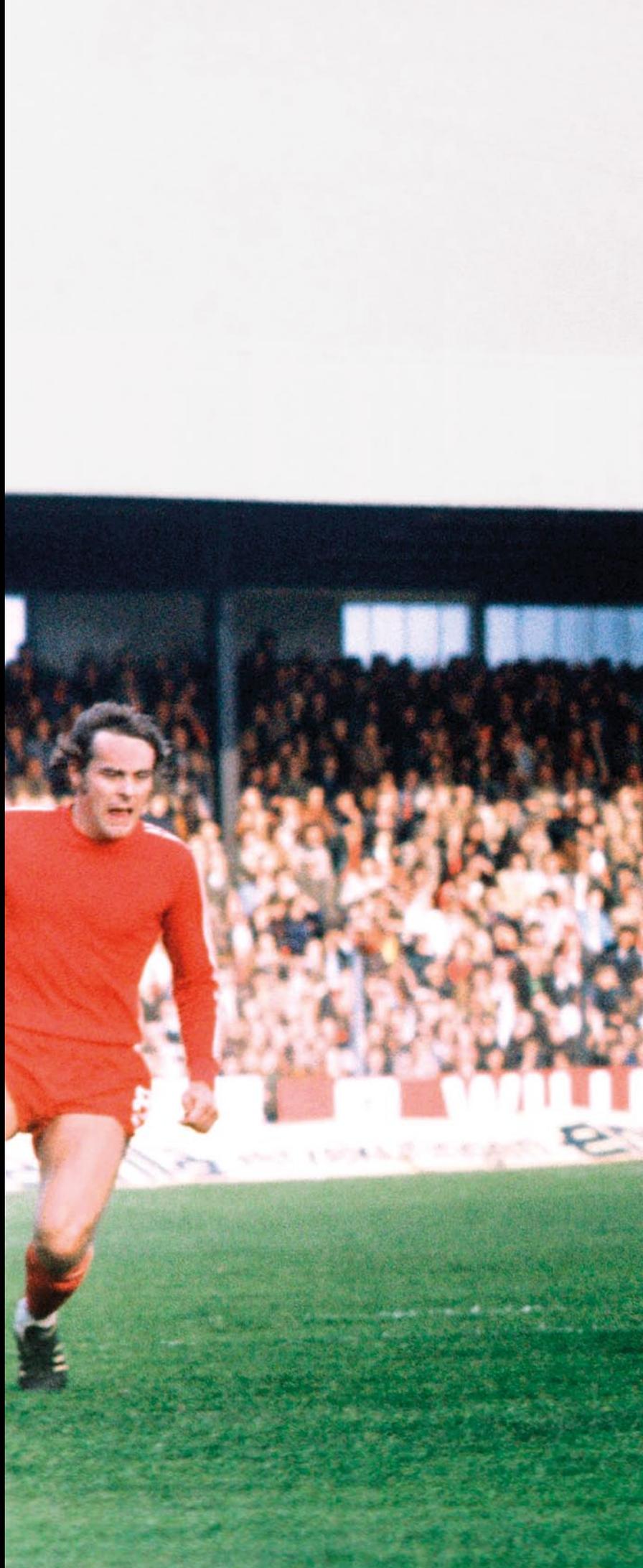
Na, das fängt ja gut an

Das Finale um die Fußball-Weltmeisterschaft im Münchener Olympiastadion hat noch gar nicht richtig begonnen, da liegt der Favorit aus Holland gegen Gastgeber Deutschland schon mit 1:0 vorn. Was ist geschehen? Johan Crujff, Star des Turniers, ist seinem Bewacher Berti Vogts davongelaufen, und der Münchener Uli Hoeneß hat sich nicht anders zu helfen gewusst, als Hollands Kapitän im Sechzehner zu Fall zu bringen – Strafstoß, sagt Schiedsrichter Jack Taylor aus England. Johan Neeskens legt sich den Ball hin, läuft an und hämmert schnurgeradeaus an Sepp Maier vorbei in die Mitte des Tores. Oranje jubelt früh – zu früh ...



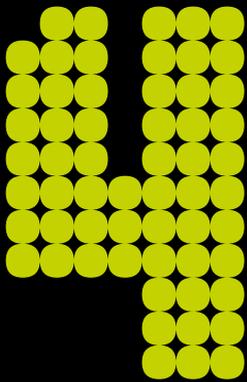
Mit Vollspann zum UEFA-Cup

Nachdem Borussia Mönchengladbach im Hinspiel des UEFA-Cup-Finals gegen Twente Enschede nicht über ein 0:0 hinaus gekommen ist, eröffnet Gladbachs Allan Simonsen im Rückspiel einen amtlichen Torreigen. Am Ende gewinnt die »Fohlen-Elf« vom Niederrhein mit 5:1 – und damit erstmals ein deutscher Verein den UEFA-Cup.





MINUTE

**»Italia quattro. Germania uno. Buona notte«**

Ganz Deutschland fiebert 2006 der WM im eigenen Land entgegen. 100 Tage sind es noch bis zum Eröffnungsspiel gegen Ecuador, da steht ein Test gegen Italien im schönen Florenz an – doch der Abend wird alles andere als nett für die »Tedeschi« und Bundestrainer Jürgen Klinsmann. Mit seinem Treffer zum 1:0 eröffnet Italiens Stürmer Alberto Gilardino zeitig, was mit einer unerwarteten 1:4-Klatsche für die DFB-Elf endet. Der großen nationalen Sorge verleiht CDU-Politiker Norbert Barthle aktionistisch Ausdruck, der Klinsmann vor den Sportausschuss zitieren will: »Der Bund ist der größte Sponsor der WM, insofern hätte ich gern ein paar Antworten.«



DFB

KLOSE
11

DFB